

Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 103 (1985-1986)

Rubrik: Bericht des Präsidenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturforschende Gesellschaft Graubünden Vereinsjahr 1985/86

Bericht des Präsidenten

Die Tätigkeit der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden konzentriert sich auf drei Bereiche: Vorträge zur Weiterbildung der Mitglieder, Förderung des Bündner Natur-Museums und Herausgabe des Jahresberichtes mit Publikationen zur naturwissenschaftlichen Heimatkunde.

Die fortschreitende Zerstörung der Natur und die zunehmende Verarmung der Artenvielfalt von Fauna und Flora rufen gebieterisch nach Einhalt. Die Ursachen müssen erkannt und die Zusammenhänge aufgezeigt werden.

Drei Vorträge befassten sich mit Fragen zum Problem Mensch und Natur im Kanton Graubünden. Wie hoch ist in der Ferienecke Graubünden die Belastung der Natur durch den Tourismus? Sind die Grenzen im Kurort Davos bereits überschritten? Haben Wasservögel, speziell der Graureiher, noch einen Platz bei uns, und leben auf dem Bauernhof neben Hochleistungskühen auch noch Pferde, Schafe, Ziegen, Schweine und Hühner verschiedener Rassen?

Einen Einblick in die vorderste Front der wissenschaftlichen Forschung ermöglichen die Referate über Gentherapie und Genmanipulationen. Wird es bald möglich, Gene mit schlechten Erbanlagen durch gute zu ersetzen? Wie weit dürfen Manipulationen im menschlichen Erbgut überhaupt vorgenommen werden?

Über die Tätigkeit des Bündner Natur-Museums orientiert der Museumsbericht. Verschiedene Aktivitäten des Museums wurden mit Beiträgen aus dem Gönnerkonto der Gesellschaft unterstützt.

Die Publikationen informieren über naturwissenschaftliche Arbeiten im Kanton Graubünden. Es ist interessant festzustellen, dass oft ausserkantonale Wissenschaftler, ja auch solche aus Übersee, sich mit unserer Natur eingehend befassen. So veröffentlicht der bekannte Geologe Prof. H.R. Wenk der Universität Kalifornien eine bedeutende Arbeit über die Bergeller Berge. Die Arbeit ist in Englisch geschrieben, die Zusammenfassung und die Legenden zu den Abbildungen in Deutsch. Die Reihe der faunistischen Inventare wird nach den Publikationen über Reptilien und Amphibien mit einer Arbeit über die gebäudebewohnenden Fledermausarten fortgesetzt. Wer hätte gedacht, dass im Kanton Graubünden 18 verschiedene Fledermausarten leben? Ein weiterer Beitrag befasst sich mit den Wärmeverhältnissen im Bündner Rheintal, dem Tal der Reben. Die Vielfalt und Schönheit der Libellenfauna am Stelsersee wird in einem reich bebilderten Beitrag dargestellt.

Der Präsident:
Dr. P. Ratti

Zusammensetzung des Vorstandes (31.12.1985)

Präsident:	Dr. Peider Ratti	Beisitzer:	Prof. Reto Florin
Vizepräsident:	Georg Raschein		Aldo Camenisch
Aktuar:	Prof. Herbert Alder		Dr. Friedrich von Planta
Kassier:	Prof. Beat Gilgen		Prof. Dr. Erwin Steinmann
Redaktor:	Dr. Jürg Paul Müller		Prof. Dr. Arnold Wey

Vorträge 1985/86

Zusammenfassungen von Erwin Steinmann

24. Oktober

Prof. Dr. Eric Kubli, Zoologisches Institut der Universität Zürich: Genmanipulation, hüpfende Gene und molekulare Entwicklungsbiologie bei Drosophila

In den letzten Jahren haben Biochemie und Biologie gewaltige Fortschritte gemacht. Der Bau und die Aufgaben der wichtigsten Moleküle in den Zellen sind aufgeklärt. Als Wunderstoff, der das ganze Leben auf der Erde steuert, ist eine Kernsäure – die DNA – erkannt worden. Dr. Eric Kubli, Professor für biochemische Genetik an der Universität Zürich, zeigte in einem äusserst klaren, auch für Laien verständlichen Vortrag in der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, wie DNA Lebensvorgänge steuert. Manipulationen mit DNA und Biotechnik haben heute weltweit grundlegende Bedeutung erlangt. In vielen Staaten werden sie speziell gefördert.

Wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse werden meistens nur an wenigen besonders geeigneten Lebewesen gewonnen. Ein solches Lebewesen ist die kleine, rot-äugige Fruchtfliege (*Drosophila*), die besonders im Herbst in grosser Zahl um reife Früchte fliegt. Ihr verdankt die Menschheit wesentliche Einsichten in die Vererbung und die Entwicklung. Auch Professor Kubli, der in Landquart aufgewachsen ist, arbeitet seit mehr als 20 Jahren mit diesem vorzüglichen «Modell-Tier».

Gene sind Abschnitte von DNA-Molekülen

Alle Lebewesen enthalten in ihren Zellen Informationseinheiten. Man nennt sie Erbfaktoren oder Gene. Seit mehr als 40 Jahren weiss man, dass Gene, die Bau, Lebensvorgänge und Verhalten steuern, Stücke von DNA-Makromolekülen sind. Die kompliziertesten Organismen enthalten bis 100 000 Gene. Heute kann jedes Gen isoliert und analysiert werden. Es ist sogar möglich, mit bestimmten Apparaturen «künstliche» Gene herzustellen. Isolierte oder synthetisierte Gene kann man wieder in lebende Zellen einschleusen. Über das von ihnen programmierte